

8. Wenn man von Versuchungen oder irgendeinem anderen Leid befreit wurde, dann soll man nicht vergessen, diese Gnade von Gott erhalten zu haben, und dass man sie als Geschenk erhalten hat.

9. Wir müssen die Widerwärtigkeiten, die Gott uns schickt, annehmen, ohne darüber zu reden, und es für sicher halten, dass es die bessere Sache für uns ist.

10. Wir sollten es auch so einschätzen, dass Gott alles gut macht. Auch wenn wir den Grund dessen, was er tut, nicht verstehen.

11. Man sollte sich bereitwillig in die Meinung eines anderen einfühlen und zu seinen Gunsten sprechen und gegen sich selbst, und die Dinge im Guten aufnehmen.

12. Um den Geist des Gebetes zu fördern, gibt es nichts Besseres, als geistliche Bücher zu lesen.

13. Häufig die heiligsten Sakramente empfangen, zu den Predigten gehen und oft das Leben der Heiligen lesen.

14. Der Mensch denke daran, immer Gott vor Augen zu haben.

15. Wer in der Gelegenheit zur Sünde steht, passe auf, was er tut, er befreie sich aus der Gelegenheit und fliehe die Sünde.

16. Es gibt nichts Gutes in dieser Welt: Vanitas vanitatum, et omnia vanitas (- Eitelkeit der Eitelkeiten, und alles ist Eitelkeit). [Koh 1, 2].

17. Zuletzt müssen wir doch sterben.

18. Anfänger im religiösen Leben sollten sich in der Meditation der vier letzten Dinge üben. [Tod, Gericht, Seligkeit, Hölle].

19. Wer nicht in der Hölle war, solange er lebte, läuft große Gefahr dorthin zu kommen, wenn er tot ist.

20. Um im geistlichen Leben standhaft zu bleiben, ist es sehr förderlich, im Gebetsleben zu stehen, besonders mit dem Rat des Beichtvaters.

21. Es gibt nichts, was der Teufel mehr fürchtet, und was ihm sicherer entgegensteht, als das Gebet.

22. Ein sehr gutes Mittel, um uns davor zu bewahren, in schwere Schuld zu fallen, ist, jeden Abend zu sagen: „Morgen kann ich tot sein.“

23. Ein Mensch ohne Gebet ist ein Tier ohne Gespräch.

24. Auch wenn der Ordensstand der herausragendste ist, passt er doch nicht für alle.

25. Um Beten zu lernen, ist es das beste Mittel, sich eines solchen Geschenkes gar nicht würdig zu sehen und sich deshalb in allem in die Arme des Herrn zu werfen.

26. Die wahre Vorbereitung auf das Gebet besteht darin, sich in der Selbstentäußerung zu üben. Denn wer sich ohne Selbstentäußerung dem Gebet hingeben möchte, ist wie ein Vogel, der zu fliegen beginnen möchte ohne Federn.

27. Wir können niemals ein kontemplatives Leben führen, wenn wir uns nicht vorher mit großer Mühe im tätigen Leben üben.

28. Es ist notwendig, dem Geist, den Gott uns im Gebet schenkt, zu gehorchen und ihm zu folgen. Wenn er uns z.B. dazu neigt, die Passion zu meditieren, dann sollten wir nicht ein anderes Geheimnis meditieren wollen.

29. Wenn jemand zur Kommunion geht, dann soll er dem gleichen Geist folgen, den er im Gebet hatte und nicht nach neuen Meditationen suchen.

MAXIMEN des hl. Philipp Neri



auf jeden Tag (I-II)

JANUAR

1. Wann wollen wir anfangen, Gutes zu tun?

2. Nulla dies sine linea (kein Tag ohne Linie): Lass keinen Tag verstreichen, ohne an ihm etwas Gutes getan zu haben.

3. Wir dürfen nicht zögern, Gutes zu tun, denn auch der Tod wird zu seiner Zeit nicht zögern.

4. Glücklich der Jugendliche, dem Gott die Zeit gibt, Gutes zu vollbringen.

5. Gut ist es, sich eine gute Form der Frömmigkeit zu erwählen, ihr treu zu bleiben, und sie niemals aufzugeben.

6. Wer etwas anderes will als Christus, der weiß nicht, was er will. Wer nach etwas anderem verlangt als nach Christus, der weiß nicht, wonach er verlangt. Wer arbeitet und nicht für Christus, der weiß nicht, was er tut.

7. Niemand soll eine Maske tragen, andernfalls wird er Böses tun; wenn er aber eine trägt, soll er sie verbrennen.

8. Geistliche Menschen sollen gleichermaßen bereit sein, Geschmack an den göttlichen Dingen zu finden, wie auch, Leiden zu ertragen und in der Trockenheit des Geistes und der Frömmigkeit auszuhalten, die ganze Zeit über, die es Gott gefällt, ohne sich je über irgendeine Sache zu beklagen.

9. Gott bedarf keines Menschen.



10. Wenn Gott bei uns ist, bleibt keiner übrig, den wir fürchten müssten.

11. Wer wünscht, dass ihm vollkommen gehorcht wird, sollte nur wenige Befehle erteilen.

12. Es ist notwendig, den Geist bescheiden zu halten und ihn nicht auf Dinge zu ziehen, die zu wunderbar und zu hoch für einen sind. [Sir 3, 17-23].

13. Menschen sollten oft ihre guten Entscheide bekräftigen und nicht den Mut verlieren, weil sie gegen sie in Versuchung geführt werden.

14. Der Name Jesu, mit Ehrfurcht und Liebe ausgesprochen, hat Kraft, das Herz zu erweichen.

15. Gehorsam ist ein direkter Weg zur Vollkommenheit.

16. Wer auf Gottes Wegen ernsthaft vorankommen will, muss sich ganz in die Hände der Oberen geben – immer und in allem. Wer aber nicht unter dem Gebot des Gehorsams lebt, muss sich aus eigenem Antrieb einem gelehrten und klugen Beichtvater unterstellen, dem er an Gottes Stelle gehorcht, indem er ihm vollkommen frei und schlicht alle Angelegenheiten seiner Seele enthüllt. Niemals sollte man eine Entscheidung ohne seinen Rat fällen.

17. Nichts verleiht unseren Handlungen größere Sicherheit und zerschneidet wirksamer die Schlingen, die der Teufel uns legt, als wenn man bei guten Werken mehr dem Willen eines anderen folgt als dem eigenen.

18. Bevor jemand seinen Beichtvater wählt, sollte er gut darüber nachdenken und auch darüber beten; wenn er ihn jedoch einmal erwählt hat, sollte er ihn nicht wechseln, es sei denn aus ganz dringenden Gründen; er sollte äußerstes Vertrauen in ihn haben.

19. Wenn es dem Teufel missglückt ist, einen Menschen zu Fall zu bringen, so setzt er alles daran, Misstrauen zwischen Beichtendem und Beichtvater zu

säen. Denn auf diese Weise erreicht er schließlich nach und nach sein Ziel.

20. Wer in der Welt lebt, soll sich zuhause heiligen, da weder der Hof, noch die Kunst, noch die schwere Arbeit ein Hindernis sind, Gott zu dienen.

21. Gehorsam ist das wahre Opfer, das wir Gott auf dem Altar unseres Herzens darbringen.

22. Um wahrhaft gehorsam zu sein, genügt es nicht, das zu tun, was der Gehorsam befiehlt, wir müssen es vielmehr tun, ohne darüber zu diskutieren.

23. Die heiligste Jungfrau möge unsere Liebe und unser Trost sein.

24. Die guten Werke, die wir aus eigenem Willen vollbringen, sind nicht so verdienstvoll wie diejenigen, die im Gehorsam vollbracht werden.

25. Das wunderbarste Gebet, das wir sprechen können, besteht darin, Gott zu sagen: „Wie du weißt und willst, o Herr, so tu mit mir.“

26. Wenn Drangsale, Gebrechlichkeiten und Widerstände kommen, dürfen wir nicht erschreckt davonlaufen, sondern müssen sie mutig besiegen.

27. Es genügt nicht, festzustellen, ob Gott das Gute will, das wir erstreben, sondern auch, ob er es durch mich will, in welcher Weise und zu welcher Zeit. Der wahre Gehorsam kann dies alles unterscheiden.

28. Um vollkommen zu sein, dürfen wir nicht allein unseren Oberen gehorchen und sie ehren; auch die Gleichgestellten und die Untergebenen müssen wir hoch schätzen.

29. Im Umgang mit unserem Nächsten müssen wir die größtmögliche Freundlichkeit einsetzen, und ihn durch diese Leichtigkeit auf den Weg der Tugend führen.

30. Ein Mensch, der unter dem Gehorsam ein gewöhnliches Leben führt, ist viel mehr zu ehren als

einer, der nach seinem eigenen Willen große Bußübungen vollbringt.

31. Eine persönliche Leidenschaft abzutöten, wie klein sie auch sei, hilft im geistlichen Leben viel mehr voran als viele Entsagungen, Fastenübungen und Geißelungen.

FEBRUAR

1. Wer weise sein will ohne die wahre Weisheit, oder heil ohne den Heiland, der ist nicht gesund, sondern krank, der ist nicht weise, sondern verrückt.

2. Hingabe an die seligste Jungfrau Maria ist wirklich notwendig, denn es gibt kein besseres Mittel, um die Gnaden von Gott zu erhalten, als seine heiligste Mutter.

3. Man sollte sich selbst zwingen, auch in kleinen, unscheinbaren Dingen zu gehorchen. Denn dadurch wird man fähig, auch leicht in größeren Angelegenheiten gehorsam zu sein.

4. Wer so handelt, sei versichert: Er wird vor Gott keine Rechenschaft für seine Handlungen ablegen müssen. [Solange der Gehorsam nicht gegen den Glauben und das Gewissen steht].

5. Die Vollkommenheit besteht nicht in solch äußerlichen Dingen wie dem Vergießen von Tränen oder Ähnlichem, sondern in wahren und festen Tugenden.

6. Tränen sind kein Zeichen, dass ein Mensch in der Gnade Gottes steht. Wir können auch nicht annehmen, dass jemand ein heiligmäßiges Leben führt, nur weil er beim Gespräch über heilige und fromme Dinge in Tränen ausbricht.

7. Die Heiterkeit stärkt das Herz und macht uns beständig in einem guten Leben. Deshalb soll ein Diener Gottes immer fröhlich bleiben.